

# Fremdschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 8. Juni 1983

Nr. 109 (4487)

Preis 3 Kopeken

### Sowjetisch-finnische Verhandlungen

Am 6. Juni fanden im Kremli sowjetisch-finnische Verhandlungen statt.

An den Verhandlungen nahmen sowjetischerseits — J. W. Andropow, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR; N. A. Tichonow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Außenminister der UdSSR; W. W. Kusnezow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR; I. W. Archipow, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR; N. S. Patolitschew, Minister für Außenhandel der UdSSR; W. M. Sobolew, UdSSR-Botschafter in der Republik Finnland;

finnischerseits — Präsident der Republik Finnland M. Koivisto, Ministerpräsident K. Sorsa, Außenminister P. Vaeyrynen, Minister für Außenhandel J. Laine, Staatssekretär des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten Finlands M. Touvinen, Botschafter der Republik Finnland in der UdSSR A. Kartilo.

Während der Verhandlungen, die in der Atmosphäre der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses verliefen, wurden Fragen der Entwicklung der sowjetisch-finnischen Beziehungen behandelt. Große Beachtung wurden der Erörterung aktueller internationaler Probleme geschenkt.

Beide Seiten äußerten tiefe Genugung über die gedeihliche und dynamische Entwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Finnland auf dem stabilen Fundament des Vertrags von 1948 über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand. Dank dem Vertrag haben sich in den sowjetisch-finnischen Beziehungen beiderseitiges Vertrauen, Freundschaft und umfassende fruchtbringende Zusammenarbeit nachhaltig durchgesetzt.

Beide Seiten stellten mit Befriedigung fest, daß zwischen der UdSSR und Finnland eine vorfristige Verlängerung des Vertrags von 1948 um weitere 20 Jahre vereinbart worden ist.

Die Bestimmungen des Vertrags, erklärte J. W. Andropow, haben gehalten, ein wirklich auf Gleichberechtigung und gegenseitigem Vorteil beruhendes Verhältnis der guten Nachbarschaft und des Vertrauens zwischen der UdSSR und Finnland herbeizuführen. Der Vertrag ist zu einem wichtigen Faktor der Gewährleistung der Sicherheit Finnlands und der Nordwestgrenze der UdSSR, der Festigung von Frieden und Stabilität in Nordeuropa und auf dem gesamten Kontinent geworden.

Beide Seiten bewerteten die Verlängerung des Vertrags als ein großes politisches Ereignis nicht nur in den sowjetisch-finnischen Beziehungen, sondern auch in internationaler Hinsicht, bei Aufrechterhaltung und Ausbau des freundschaftlichen und kooperativen europäischen Entspannungsprozesses. Darin manifestiert sich das Streben der UdSSR und Finnlands der Völker beider Länder, die Freundschaft und Zusammenarbeit zu festigen, und dokumentieren sich die Stabilität und Festigkeit der sowjetisch-finnischen Beziehungen, die von keinerlei Schwankungen in der internationalen Lage abhängig sind.

Es fand ein Meinungsaustausch bezüglich der Entwicklungswege der Handels- und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Finnland statt. Die Verhandlungspartner waren sich darin einig, daß die Entwicklung großangelegter Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und Finnland ein gutes Beispiel für fruchtbringende Zusammenarbeit gibt, die frei von Diskriminierung und künstlichen Schranken ist. Dazu trägt effektiv das langfristige Programm der Entwicklung und Vertiefung der Handels-, wirtschaftlichen, industriellen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit bei, das bis 1995 berechnet ist. Die Über-einkunft über die Unterzeichnung eines Protokolls über Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft und der Produktion von

Lebensmitteln im Laufe des Besuchs als Ergänzung zu diesem Programm wird das Programm mit neuem Inhalt füllen.

Es wurde auch darauf verwiesen, daß die Vertiefung der gegenseitigen Verständigung und des Vertrauens zwischen den beiden Ländern auch durch die weitgehend entfalteten Kontakte auf Regierung- und Parlamentarisebenen sowie im Bereich der gesellschaftlichen Organisationen gefördert wird.

Bei der Erörterung aktueller internationaler Probleme äußerten die Verhandlungspartner ernste Besorgnis über die anhaltende Komplizierung der Lage in der Welt und verwiesen auf die Notwendigkeit, die Bemühungen aller Staaten um die Verhütung eines Kernwaffenkrieges und um die Festigung des Weltfriedens zu aktivieren und zu vereinen.

Von sowjetischer Seite wurde unterstrichen, daß die begonnene Vorbereitung der Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in einer Reihe westeuropäischer Länder eine besondere Gefahr in sich birgt. J. W. Andropow hob in diesem Zusammenhang hervor, wenn die USA und ihre NATO-Partner auch weiterhin auf die Stationierung von Pershing 2 und Cruise Missiles in Europa hinarbeiten, werde die Sowjetunion gezwungen sein, Gegenmaßnahmen im Verteidigungsbereich zu ergreifen, jener Bedrohung angemessen, die für die Sicherheit der UdSSR und ihrer Verbündeten entstehen würde.

Die Sowjetunion und Finnland sehen die Zurückführung der internationalen Beziehungen auf den Weg der Entspannung als die wichtigste Aufgabe an. Beide Seiten bekundeten die Bereitschaft, mit allen Mitteln zur Fortsetzung des in Helsinki begonnenen Prozesses der Konsolidierung der Sicherheit und der Entwicklung von Zusammenarbeit in Europa beizutragen. Sie sprachen sich für einen möglichst baldigen Abschluß des Madrider Treffens mit positiven Ergebnissen und mit der Annahme eines Beschlusses zur Einberufung einer Konferenz über vertrauensbildende Maßnahmen, Sicherheit und Abrüstung in Europa aus.

Die Verhandlungspartner führten einen Meinungsaustausch über die Lage in Nordeuropa. Dabei wurde erklärt, daß es notwendig sei, in diesem Raum die Stabilität, aufrechterhalten sowie Frieden und Sicherheit zu festigen. Von sowjetischer Seite wurde unterstrichen, daß der Vorschlag Finnlands zur Umwandlung Nordeuropas in eine kernwaffenfreie Zone unter den gegenwärtigen Bedingungen noch mehr an Aktualität gewinnt.

Im Verlauf der Verhandlungen wurde die Lage in einer Reihe von Gebieten der Welt erörtert, in denen die Lage zu ernster Besorgnis Anlaß gibt. Dabei brachten beide Seiten die Überzeugung zum Ausdruck, daß eine Regelung durch Verhandlungen und ohne jede Einmischung von außen in die inneren Angelegenheiten von Staaten herbeigeführt werden müsse.

J. W. Andropow hob hervor, daß die UdSSR die Friedenspolitik der Republik Finnland und deren konsequenten Friedens- und Entspannungskurs hoch zu schätzen weiß. Präsident Koivisto erklärte, Finnland habe großes Vertrauen zur konsequenten und weitsichtigen Außenpolitik der Sowjetunion.

Beide Seiten sprachen sich für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit und für die Fortsetzung der Konsultationen zwischen der Sowjetunion und Finnland zu beiderseits interessierenden Fragen aus.

Der Präsident der Republik Finnland, M. Koivisto, hat am 7. Juni in Moskau das W.-I.-Lenin-Mausoleum besucht und einen Kranz niedergelegt. Der finnische Gast legte auch am Grabmal des Unbekannten Soldaten an der Kremli-mauer einen Kranz nieder. M. Koivisto besuchte das Sternentäfelchen „L. I. Breschnew“. Am Denkmal des ersten Kosmonauten legte der Gast Blumen nieder. Im Kosmonautenzentrum „J. A. Gagarin“ besichtigte M. Koivisto den Trainingskomplex für das Transportausrüstungsschiff Sojus und die Orbitalstation Salut sowie das Hydrolaboratorium. Außerdem besuchte er das Raumfahrtmuseum.

### Damit Höchstleistungen zur Norm werden

Unter den Bedingungen unserer Zone hat das Saftfutter, insbesondere das aus Grünmasse von Mais und Sonnenblumen zubereitete Gärfutter, einen ansehnlichen Anteil an der Futterbilanz.

Die Arbeitsgruppe von Alexander Ludwig im Sowchos „Gwardjez“ hat reiche Erfahrungen im Erzielen hoher stabiler Ernten an Silofutterkulturen gesammelt. Im zehnten Planjahrfrucht erntete man hier jährlich 152,5 Dezitonnen Grünmasse je Hektar, was die Kennziffern im Sowchos und Rayon bedeutend übertrifft. Im vorigen Jahr, das den Wetterverhältnissen nach sehr ungünstig war, erhielt die Arbeitsgruppe ebenfalls mehr als 150 Dezitonnen Futter je Hektar. Das ist doppelt soviel als die Durchschnittsleistung im Rayon.

Wie die Analyse zeigt, ist dieser Erfolg nicht zufällig. Alexander Ludwig baut bereits sieben Jahre Silagemais an. In dem Jahr, als er sich erstmalig als Leiter der Arbeitsgruppe bewährte, wurden 86 Dezitonnen je Hektar geerntet, und das war um 40 Dezitonnen mehr, als sein Vorgänger ein Jahr früher erzielt hatte. Dennoch konnte diese Leistung Alexander Ludwig nicht befriedigen. Er ging den Ursachen niedriger Hektarerträge auf den Grund: Die Termine der Durch-

führung einzelner Arbeitsgänge wurden nicht eingehalten, die Mechanisatoren in der Gruppe erlaubten sich Verletzungen der Arbeitsdisziplin, bei der eiligen Erfüllung des Tagessolls puschelten sie nicht selten. Jedesmal, wenn A. Ludwig Schluderdarbeit entdeckte, ließ er den Schuldigen sie ummahen, sonst wenn die Termine keine Zeit dafür übrigließen. Einmal war er auf dem Feld eingetroffen, um mit der Aussaat zu beginnen, und mußte feststellen, daß der Mechanisator A. Dauer den Boden vor der Aussaat in schlechter Qualität bearbeitet hatte. Und Alexander wartete mit der Aussaat, bis die minderwertige Arbeit umgemacht wurde. Prinzipienreue und hohe Ansprüche — das sind die Charakteristika des Arbeitsgruppenleiters. Er holt sich oft guten Rat bei erfahrenen Leuten, bei Agronomen und Mechanisatoren, sammelt körnerweise alles Neue, Fortschrittliche und führt es in die Praxis ein.

In den letzten Jahren ist seine Arbeitsgruppe für ihn im direkten wie auch im übertragenen Sinn eine Familie. Alexander und sein Sohn Viktor steuern Traktoren, seine Frau ist dabei eine gute Hilfskraft. Sie bauen Mais auf 300 Hektar an. Auf der kürzlich stattgefundenen

Rayonberatung der Maiszüchter unterstützte Ludwig als einer der ersten im Rayon die progressive Form der Arbeitsorganisation nach dem einheitlichen Auftrag, weil er darin eine große Reserve zur Steigerung der Hektarerträge und zur Senkung der Selbstkosten der Produktion sah. In diesem guten Vorhaben offenbarten sich abermals Alexanders besten Charakterzüge — das schöpferische Herangehen an die Sache, das Streben nach Neuem und Fortschrittlichem.

Mechanisierete Arbeitsgruppen wurden auch früher gebildet. Doch wenn die Mitglieder einer Arbeitsgruppe gemäß der vorläufig bestehenden Form der Arbeitsorganisation nicht alle technologischen Vorgehensweisen, Schneeanhäufung, Beförderung natürlicher Düngemittel auf die Felder und Herbstzucht selbständig ausführen, so machen die Mechanisatoren der Gruppe, die im kollektiven Vertrag arbeiten, alles selbst. Da sie im einheitlichen Vertrag arbeiten, sind sie auch an hohen Endresultaten und an der Senkung der Selbstkosten der Produktion interessiert.

Wilhelm GREB

Gebiet Zelinograd

### KURZ INFORMATIV

**TALDY-KURGAN.** Die Werktätigen des Fischfangsowchos „S. M. Kirow“, Rayon Burlatjubinski, haben ihren Plan für das erste Halbjahr vorfristig erfüllt. Bei einem Plan von 1230 Tonnen hatten sie bereits Mitte Mai 1259 Tonnen Fische gefangen. Das ermöglichte es, mit dem Dreijahresprogramm vorfristig fertig zu werden.

Gegenwärtig haben die Fischer für das nächste Jahr bereits 50 Tonnen Fische geliefert. Besonders erfolgreich arbeiten die Brigaden von Toleubai Chamitbajew und Dair Ischambajew.

**DSHAMBUL.** Im Zuge der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag, des Mai- und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU haben die Schafzüchter des Sowchos „Oktjabr“ die Ablammungskampagne erfolgreich abgeschlossen und ihre sozialistischen Verpflichtungen überboten. Durchschnittlich hat man hier 120 Lämmer von je 100 Mutterschafen erzielt.

Der Oberschäfer R. Abdullajew, Verdienter Werktätiger der Landwirtschaft der Kasachischen SSR, hat 165 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten.

**URALSK.** In den Betrieben der Uralsker Verwaltung für Kraftverkehr weitet sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben für 1983 und des ganzen Fünfjahresplans. Während im Wettbewerb sind in diesen Tagen die Kollektive des Kraftverkehrsunternehmens Nr. 1, der Autokolonie Nr. 2592 und des Kraftverkehrsbetriebs Peremetnoje. Sie wollen ihre Jahresaufgabe in sieben Monaten meistern und gehen ihrem Ziel sicher entgegen.

**KUSTANAI.** Das Kollektiv der Geflügelzucht von Kosmonolez, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, hat seinen Halbjahresplan der Fleischlieferung an den Staat erfüllt und 2070 Tonnen Entenfleisch gegenüber einem Plan von 1900 Tonnen geliefert. Zur Planerfüllung hat maßgebend das Kollektiv des Komplexes für industrielle Aufzucht beigetragen. Die Geflügelzüchter W. Kirjanow, M. Riedlinger, L. Schtschennikowa, L. Weischerko, T. Shloba, die Schlosser J. Sparwasser, Ch. Taktulin und der Mechanisator W. Bruch halfen die Schlachtausbeute um vieles erhöhen.

**KARAGANDA.** Vortrefflich wird mit seinen sozialistischen Verpflichtungen für das dritte Planjahr das Kollektiv des Gewinnungsabschnitts der Grube „Saranskaja“ fertig, geleitet von A. Artischschew. Unter komplizierten Gebirgsverhältnissen hat sie in fünf Monaten etwa 12 000 Tonnen Kohle überplanmäßig geliefert.

Zum Erfolg trägt die sachkundige Arbeitsorganisation in den Brigaden, die ausgezeichnete Disziplin und die gegenseitige Hilfe bei. Unter den Schrittmachern des Wettbewerbs sind die Brigaden W. Grauberg, Sh. Ganijew, W. Samsonow, W. Jarmolowitsch, E. Ochs.

(TASS)

### Sowjetisch-finnische Dokumente unterzeichnet

Am 6. Juni wurden im Großen Kremli sowjetisch-finnische Dokumente unterzeichnet. Bei der Unterzeichnung waren zugegen:

sowjetischerseits — J. W. Andropow, M. S. Gorbatschow, W. W. Grischin, A. A. Gromyko, N. A. Tichonow, D. F. Ustinow, K. U. Tschernenko, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, K. V. Ruskow, N. I. Ryschow und andere

offizielle Persönlichkeiten; finnischerseits — der Präsident der Republik Finnland M. Koivisto und die begleitenden ihn Staatsmänner und Politiker sowie Vertreter von Geschäftskreisen.

Das Protokoll zwischen der UdSSR und der Republik Finnland über die Verlängerung der Gültigkeitsfrist des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand von 1948 wurde von A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU,

Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR und Außenminister der UdSSR, und von P. Vaeyrynen, Außenminister Finnlands, signiert.

Das Protokoll über Zusammenarbeit der Sowjetunion und Finnlands auf dem Gebiet der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft wurde von N. S. Patolitschew, Minister für Außenhandel der UdSSR, und J. Laine, Minister für Außenhandel Finnlands, unterzeichnet. (TASS)

### Schwerpunkt von heute— Steigerung der Fondsquote

In ganz Kasachstan kennt man heute die Erzeugnisse des Uralsker Armaturenwerkes, eines der größten Betriebe des Ministeriums für Bauindustrie der Republik. An über 70 Auftragnehmern liefert es seine Metallkonstruktionen, und überall erfreuen sich die Erzeugnisse mit dem Markenzeichen „Uralarmatura“ einer großen Nachfrage. Vor allem ist das natürlich auf die hohe Qualität der Armaturenätze zurückzuführen. „Die Metallkonstruktionen aus Uralsk sind haltbar und zuverlässig“ — so die Einschätzung der Konsumenten.

Die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse ist im Uralsker Armaturenwerk eines der wichtigsten Probleme. Wie aus der Praxis ersichtlich ist, erweist sie sich als Hebel bei der Vergrößerung der Produktionseffektivität. Allein in den letzten fünf Jahren ist sie hier um weitere 12,4 Prozent angewachsen — und das ohne die Erweiterung der Produktionsbasis, also ohne die Vergrößerung der Produktionsfonds.

Vor einigen Monaten wurden auf Initiative des Gebietspartei-Komitees die Erfahrungen der Brigaden des Uralsker Armaturenwerkes verallgemeinert und zur breiten praktischen Auswertung in allen Industriebetrieben des Gebietes vorge-schlagen. „Mehr Erzeugnisse von den vorhandenen Produktionsmitteln erhalten!“ — so lautet die Devise des regen sozialistischen Wettbewerbs, der heute nach dem Beispiel der Brigaden des Armaturenwerkes in allen Produktionskollektiven geführt wird. Immer mehr Werkstätte stellen sich das Ziel, den Materialaufwand zu verringern, Rohstoffe einzusparen und die Produktionskapazitäten besser auszulasten.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU hat ein umfangreiches Programm zur rationellen Nutzung der Produktionskapazitäten und zur breiten Einführung hochproduktiver Technik sowie zur technischen Vervollkommnung der vorhandenen Produktionsmittel beschlossen. Dies ist nun die Hauptaufgabe des laufenden Planjahres. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Steigerung der Fondsquote — das ist das Produktionsergebnis je Einheit des Produktionsfonds — geschenkt, denn die Vergrößerung der Fondsquote um nur ein Prozent würde dem Lande zusätzliche 5 Milliarden Rubel Nationaleinkommen sichern. Denken wir uns einmal in diese Zahl hinein!

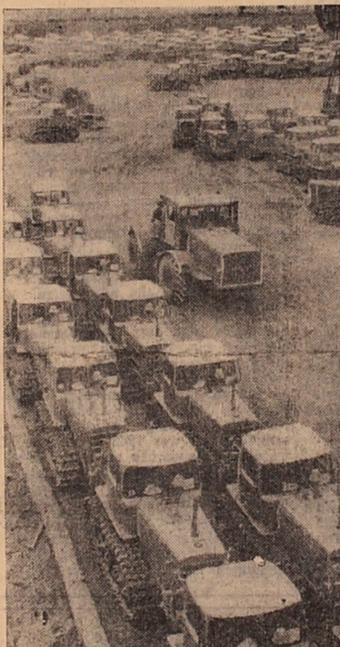
In den zwei Jahren des laufenden Planjahres hat sich die Fondsquote in vielen Betrieben unserer Republik erheblich vergrößert. Ein überzeugendes Beispiel dafür liefert, wie schon gesagt, das Uralsker Armaturenwerk. Gute Kennziffern haben auch die Kollektive der Zelinograder Produktionsverei-

nigung „Zelinselmasch“, des Semipalatinsker Fleischkombinats, des Kokschtawer Gerätebauwerkes und des Aktjubinsker Werks „Aktjubröntgen“ erzielt. Die wichtigsten Investitionen werden hier für die Erneuerung der Ausrüstungen verwendet, die Brigaden sind bestrebt, die projektierte Kapazität der Anlagen möglichst schnell zu erreichen und die Maschinen und Aggregate in jeder Schicht möglichst gut auszulasten. Es wird entschieden gegen den Leerlauf der Maschinen sowie gegen die Vergrößerung des Materialaufwandes im Kampf um die Schaffung einer mustergültigen Arbeits- und Produktionsdisziplin gesorgt. Als Endergebnis kommt dann die hohe Produktionseffektivität.

Gleichzeitig sei aber auch zu vermerken, daß sich die Fondsquote in einigen Industriebetrieben der Republik trotz aller Vorgaben und Erwartungen nicht vergrößert hat. Dafür gibt es viele Gründe. So mancher Baurust überbringt dem Auftraggeber ein unvollendetes Bauobjekt, das dann vieler Nacharbeiten bedarf, was selbstverständlich zusätzliche Investitionen erfordert. Ein anderes Beispiel: Ein neues Werk wird seiner Bestimmung übergeben, die Kader dafür sind aber noch nicht ausgebildet (wie es in der Produktionsvereinigung „Tschimkentschina“ der Fall ist). Oder man wird in einer Fabrik gezwungen, eine Taktstraße stillzulegen, weil der kooperierende Betrieb den Rohstoff nicht geliefert hat.

Noch schlimmer ist, wenn man Maschinen und Anlagen infolge der Verletzung der Arbeitsdisziplin stoppen muß. Das Republik-Komitee für Volkskontrolle hat unlängst zahlreiche Mängel in Betrieben und Produktionsvereinigungen aufgedeckt, die aufgrund grober Verletzungen der technologischen und Arbeitsdisziplin entstanden waren. In der Tschimkenter Zementfabrik, im Reparaturwerk „Goskomselchotechnika“ von Kustanai schenkt man bisweilen den Fragen der Festigung der Produktionsdisziplin ungenügende Aufmerksamkeit. Kein Wunder, daß die Fondsquote in diesen Betrieben auf niedrigem Niveau bleibt, daß die Arbeitsproduktivität nicht steigt.

Das Novemberplenar (1982) des ZK der KPdSU hat mit allem Nachdruck erklärt: Es gilt, in allen Volkswirtschaftszweigen neue, bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, um auf dieser Grundlage eine kontinuierliche Steigerung der Fondsquote zu erreichen. Der effektivste und kürzeste Weg dazu ist die Verbesserung der technologischen und Arbeitsdisziplin, die breite Einführung der Erfahrungen der Besten.



Im mehrtausendköpfigen Kollektiv der Produktionsvereinigung „Pawlodar Traktorenwerk „W. I. Lenin“ greift der sozialistische Wettbewerb immer weitgehend um sich. Führend darin ist die Montageabteilung Nr. 1. Eines guten Rufes erfreut sich hier die vom erfahrenen Lehrmeister T. Matotschew geleitete Brigade. Eine Normerfüllung von 110 bis 120 Prozent ist in diesem Kollektiv zur Norm geworden. Unsere Bilder: Schleiferin L. Skibardina, Brigadier T. Matotschew und Dreherin K. Sarsenowa; abfertigungsbereite Schlepper „Kasachstan“. Fotos: Wladimir Bugajew



### Literaturschaffende im Kampf für Frieden und Solidarität

Ausdruck eines entschiedenen Protests von Millionen Kämpfern gegen Kolonialismus und Rassismus ist das leidenschaftliche Schaffen vieler Schriftsteller aus asiatischen und afrikanischen Ländern. Vereint in einer nie dagewesenen Bewegung fortschrittlicher Literaturschaffender, lassen sie immer lauter ihre Stimme im Namen der Festigung der historischen und kulturellen Kontakte der Völker beider Kontinente mit den Völkern aller Länder des Planeten erschallen.

Die Assoziation der Schriftsteller Asiens und Afrikas kann auf eine gewaltige Arbeit bei der Entdeckung neuer Talente und der Verbreitung ihrer Werke, bei der Konsolidierung der literarischen Kräfte im Kampf zur Abwendung der Gefahr eines neuen Weltkriegs zurückblicken.

Zehn Jahre sind vergangen seit der V. Alma-Ataer Konferenz der Schriftsteller Asiens und Afrikas, die von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Weltliteratur gewesen ist. Die Teilnehmer aus 70 Ländern der Erde hatten eine freie offene Diskussion über ihre künftigen Richtungen geführt. Sie erarbeiteten eine deutliche, klare Position über die Rolle des Schriftstellers in der nationalen Freiheitsbewegung, beim Erwecken des nationalen Selbstbewusstseins minderentwickelter Völker, über den Platz des Schriftstellers im Kampf um Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern, gegen Rassismus und Kolonialismus.

Am 6. Juni fand in Alma-Ata, im Lenin-Palast, eine Festversammlung statt, die dem zehnjährigen Jahrestag der V. Alma-Ataer Konferenz der Schriftsteller Asiens und Afrikas gewidmet war. Herzlich begrüßten die Versammelten das Mitglied des Politbüros der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der KP Kasachstans Genossen D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK

der KP Kasachstans K. M. Auchadijew, B. A. Aschimow, W. A. Grebenjuk, S. N. Imaschew, K. K. Kasymbajew, S. K. Kamalidenow, N. A. Nasarbajew und den Mitglieds-kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans S. S. Dshjebajew. Begleitet wurden sie von den Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Slianybekow, T. B. Kupajew, T. G. Muchamed-Rachimow, von Kulturschaffenden und Vertretern der Öffentlichkeit der Republik.

Im Präsidium sind der Generalsekretär der Assoziation der Schriftsteller Asiens und Afrikas Alex A. Guma, der Stellvertreter des Generalsekretärs Subehas Mukerji, die Mitglieder des Sekretariats der Generalsekretär der Japanischen Assoziation der Schriftsteller Asiens und Afrikas J. Kurihara, der Stellvertreter des Generalsekretärs des Schriftstellerverbands Vietnam To Hoar, der Generalsekretär des Allgemeinen Verbandes palästinensischer Schriftsteller und Journalisten Yaha Yaluf, der Generalsekretär des Schriftstellerverbands Senegals Mamadou T. Diop, der Erste Stellvertreter des Chefredakteurs der Zeitschrift „Lotos“ Muin Baisu (Palästina), der Generalsekretär des Schriftstellerverbands Tunesiens Mustafa al-Farsi.

Im Präsidium befinden sich ferner der Vorsitzende des Sowjetischen Komitees für Verbindungen mit den Schriftstellern Asiens und Afrikas, Stellvertreter des Generalsekretärs der Assoziation der Schriftsteller Asiens und Afrikas S. Asimow, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Sowjetischen Komitees für Kontakte mit den Schriftstellern Asiens und Afrikas A. Sofronow, die Sekretäre des Vorstandes des Schriftstellerverbands der UdSSR S. Barudin, K. Jaschen, M. Kanoat, die bekannte

Dichterin R. Kasakowa sowie andere namhafte Schriftsteller der UdSSR und der Republik.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. N. Imaschew leitete die Festsetzung mit einer Ansprache ein. Er sagte:

„Sehr geehrte ausländische Gäste! Liebe Freunde und Genossen!

In diesem Palast, in dem wichtige Ereignisse der Geschichte unserer Republik stattfanden, im Palast, wo die fünfte Konferenz afrikanischer Schriftsteller eröffnet wurde, treffen wir uns heute mit unseren teuren Gästen — den aktiven Organisatoren und Teilnehmern der literarischen Bewegung zweier Kontinente.

Diese Zusammenkunft ist so willkommen und bedeutsam darum, weil sich 1983 zum zehnten Male die denkwürdigen Tage der fünften Alma-Ataer Konferenz jähren, die eine beachtliche Rolle bei der Konsolidierung der Kräfte der Schriftsteller Asiens und Afrikas im Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt gespielt, einen bemerkenswerten Beitrag zur gegenseitigen Bereicherung der multinationalen und vielsprachigen Literatur der Sowjetunion und den Literaturen der Völker Asiens und Afrikas geleistet hat. Heute sind wir uns besonders klar dessen bewußt, daß es nichts Wichtigeres gibt als die weltweite Zusammenarbeit aller fortschrittlicher, friedensliebender Kräfte im Kampf für Frieden, für die Abwendung der Gefahr eines neuen Krieges, für die Freiheit, Unabhängigkeit und Gleichberechtigung aller Völker, gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus. Unschätzbare ist dabei die Rolle des wahrheitsgetreuen Dichters, das voll und ganz auf das Gedeihen der Menschheit und die ethische Vervollkommnung des Menschen gerichtet ist.

Gerade darum verfolgt die fortschrittliche Menschheit mit angespannter Aufmerksamkeit das unermüdete Wirken und Schaffen der Assoziation der Schriftsteller Asiens und Afrikas und erblickt in ihr einen aktiven Verfechter des hohen Humanismus und der sozialen Gerechtigkeit.

Nah und verständlich ist allen Menschen guten Willens die ausgeprägt demokratische, antiimperialistische und antimilitarische Ausrichtung der Bewegung der Schriftsteller Asiens und Afrikas, hervorgerufen durch das unablässige Streben der Völker dieser Kontinente nach nationaler, sozialer und geistiger Wiedergeburt. „Die Sowjetunion wird alles von ihr Abhängende tun, um der gegenwärtigen und der kommenden Generation eine ruhige und friedliche Zukunft zu sichern“, betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse Juri Wladimirovitsch Andropow. „Es ist dies das Ziel unserer Politik, und wir werden von ihm nicht abweichen.“ Dieser Ausdruck der Außen- und Innenpolitik unserer Partei wird von den Werktätigen Sowjetkasachstans gleichwie vom ganzen Sowjetvolk einmütig unterstützt und aufs wärmste gebilligt. Gestatten Sie mir, unsere geehrten ausländischen Gäste — die Leiter der Assoziation der Schriftsteller der Länder Asiens und Afrikas, die in unserer Republik eingetroffen sind, — im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und der Regierung der Republik herzlich zu begrüßen und Ihnen neue Erfolge in Ihrer edlen schöpferischen und gesellschaftlichen Tätigkeit zu wünschen. „Es ist heute Pflicht des Schriftstellers, in den vorersten Reihen der Kämpfer für Frieden zu stehen. Man darf nicht vergessen, daß es in der Welt wahrheitsgetreue Leute gibt, die die schönen Städte in Asche und Ruinen verwandeln und die Menschheit in das nukleare Feuer stürzen möchten“, sagt der Generalsekretär der Schriftstelleraussoziation der Länder Asiens und Afrikas Alex A. Guma.

(Schluß S. 2)

# In freundschaftlicher Atmosphäre

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR gaben am 6. Juni im Großen Kremplaus ein Essen zu Ehren des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto.

Anwesend auf dem Essen waren zusammen mit M. Koivisto die ihn auf seiner Reise begleitenden Staatsmänner und Politiker sowie Vertreter von Geschäftskreisen.

Von sowjetischer Seite waren auf dem Essen J. W. Andropow, N. A. Tichonow, A. A. Gromyko,

D. F. Ustinow, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, die Stellvertreter des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR, Minister der UdSSR, die Vorsitzenden der Staatlichen Komitees der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.

Der Generalsekretär des ZK der KdSU und das Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR J. W. Andropow hielt eine Tischrede.

Wir würden nicht nur die Verpflichtung übernehmen, den Status einer solchen Zone zu respektieren, sondern wären auch bereit, verschiedene, durchaus substantielle Maßnahmen hinsichtlich unserer eigenen, an die Zone angrenzenden Territorien zu prüfen, die ihren kernwaffenfreien Status festlegen würden. Die Sowjetunion könnte auch mit den interessierten Seiten die Frage erörtern, dem Aquatorium der Ostsee einen kernwaffenfreien Status zu verleihen.

Die größte Gefahr für die europäische Sicherheit erwächst derzeit natürlich aus der Absicht, amerikanische Raketen in Westeuropa zu stationieren und dessen Boden in einen Startplatz zu verwandeln, von dem aus ein nuklearer Schlag gegen die Sowjetunion und ihre Verbündeten geführt werden kann. Wir haben schon gewarnt: Wenn eine solche Stationierung beginnend sollte, würde die UdSSR rechtzeitige und wirksame Gegenmaßnahmen einleiten, die sowohl die Territorien auf denen die neuen amerikanischen Raketen in Stellung gebracht werden sollten, als auch das Territorium der USA selbst betreffen. Dazu verpflichtet uns die Sorge um die Sicherheit des sowjetischen Volkes und seiner Freunde.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

## Rede J. W. ANDROPOWS

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Der Besuch des Präsidenten der Republik Finnland in der Sowjetunion wurde durch große Aktionen zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern gekennzeichnet.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Unsere traditionsreiche und Jahr für Jahr erstarrende Zusammenarbeit liefert also ein überzeugendes Beispiel dafür, wie erfolgreich und fruchtbringend die Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und unterschiedlicher Ideologie sein können. Dabei handelt es sich nicht einfach um friedliche, korrekte Verbindungen, sondern um Beziehungen der echten Freundschaft, der gegenseitigen Achtung und des gegenseitigen Vertrauens.

Ich möchte in diesem Zusammenhang besonders die Rolle hervorheben, die solche herausragenden Staatsmänner wie die Präsidenten der Republik Finnland Juho Kusti Paasikivi, Urho Kaleva Kekkonen und heute der Präsident Mauno Koivisto bei der Herstellung, Festlegung und allseitigen Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern gespielt haben. Diese führenden Persönlichkeiten des benachbarten Finnland werden bei uns in der Sowjetunion als ernsthafte Politiker, solide und ehrliche Partner, als Patrioten ihrer Heimat und als einen dauerhaften Frieden treu ergebene Menschen tiefst geschätzt. Daher auch ihr unbestritten hohes Ansehen auf dem internationalen Schauplatz. Der außenpolitische Kurs Finnlands — die Paasikivi-Kekkonen-Linie — ist umfassend bekannt und geschätzt.

Im Laufe von etwas mehr als einem Jahr hatte ich als Staatsoberhaupt im Zusammenhang mit anderen Ereignissen mehrmals die Möglichkeit, die Sowjetunion zu besuchen und mit Leitern Ihres Landes zusammenzutreffen, sowohl hier als auch in Finnland. Diese Treffen waren wertvoll und nützlich.

Ich betrachte unseren begonnenen offiziellen Besuch als Fortsetzung jener Tradition, die sich in den gegenseitigen Beziehungen Finnlands und der Sowjetunion im Laufe vieler Jahre, ja sogar Jahrzehnte entwickelt hat. Der Besuch widerspiegelt die Kontinuität und die große Bedeutung der Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion sowie die gegenseitige Hochachtung, die zwischen unseren Ländern und Völkern besteht.

Ein konkretes Beispiel für diese Gefühle sehe ich in dem von uns Ehren veranstalteten Empfang, in jener herzlichen Atmosphäre, die während des Besuchs von unserem ersten Schritt auf sowjetischem Boden an herrscht. Ich möchte in

meinem eigenen Namen und im Namen der mich begleitenden Personen herzlichsten Dank für die Vorbereitung des trefflichen Programms, für den uns erwiesenen großartigen Empfang aussprechen.

Während meines Besuchs hatte ich bereits die Möglichkeit, mit dem Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU J. W. Andropow eingehende Gespräche sowohl über Fragen bilateraler Beziehungen als auch über die wichtigsten internationalen Probleme zu führen. Bezeichnend für unser Treffen ist eine aufrichtige, herzliche und freundschaftliche Atmosphäre, die sehr charakteristisch für die Beziehungen zwischen unseren Staaten im ganzen ist. Sehr beeindruckend war für mich das Interesse und die Kompetenz, die Sie, Herr Generalsekretär, in bezug auf unsere großangelegte Zusammenarbeit in allen Details bekundeten.

Die gegenseitigen Beziehungen Finnlands und der Sowjetunion sind von einem stabilen, mannigfaltigen Charakter und werden stets um neuen Inhalt bereichert — sowohl durch gegenseitige Besuche als auch in der Alltagsarbeit. Die Grundlage für diese Zusammenarbeit war 1948 geschaffen worden, als zwischen unseren Ländern der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand abgeschlossen worden war.

Für zwei Nachbarländer, die miteinander in freundschaftlichen Beziehungen leben, ist es von Nutzen

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Der Besuch des Präsidenten der Republik Finnland in der Sowjetunion wurde durch große Aktionen zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern gekennzeichnet.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

## Rede M. KOIVISTOS

Sehr geehrter Generalsekretär Andropow! Sehr geehrte sowjetische Gäste! Meine Damen und Herren! Heute habe ich Anlaß, mein Vergnügen darüber zu äußern, daß ich hier als Präsident zu meinem ersten offiziellen Besuch in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken weile. Ich danke herzlich für Ihre Einladung.

Im Laufe von etwas mehr als einem Jahr hatte ich als Staatsoberhaupt im Zusammenhang mit anderen Ereignissen mehrmals die Möglichkeit, die Sowjetunion zu besuchen und mit Leitern Ihres Landes zusammenzutreffen, sowohl hier als auch in Finnland. Diese Treffen waren wertvoll und nützlich.

Ich betrachte unseren begonnenen offiziellen Besuch als Fortsetzung jener Tradition, die sich in den gegenseitigen Beziehungen Finnlands und der Sowjetunion im Laufe vieler Jahre, ja sogar Jahrzehnte entwickelt hat. Der Besuch widerspiegelt die Kontinuität und die große Bedeutung der Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion sowie die gegenseitige Hochachtung, die zwischen unseren Ländern und Völkern besteht.

Ein konkretes Beispiel für diese Gefühle sehe ich in dem von uns Ehren veranstalteten Empfang, in jener herzlichen Atmosphäre, die während des Besuchs von unserem ersten Schritt auf sowjetischem Boden an herrscht. Ich möchte in

meinem eigenen Namen und im Namen der mich begleitenden Personen herzlichsten Dank für die Vorbereitung des trefflichen Programms, für den uns erwiesenen großartigen Empfang aussprechen.

Während meines Besuchs hatte ich bereits die Möglichkeit, mit dem Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU J. W. Andropow eingehende Gespräche sowohl über Fragen bilateraler Beziehungen als auch über die wichtigsten internationalen Probleme zu führen. Bezeichnend für unser Treffen ist eine aufrichtige, herzliche und freundschaftliche Atmosphäre, die sehr charakteristisch für die Beziehungen zwischen unseren Staaten im ganzen ist. Sehr beeindruckend war für mich das Interesse und die Kompetenz, die Sie, Herr Generalsekretär, in bezug auf unsere großangelegte Zusammenarbeit in allen Details bekundeten.

Die gegenseitigen Beziehungen Finnlands und der Sowjetunion sind von einem stabilen, mannigfaltigen Charakter und werden stets um neuen Inhalt bereichert — sowohl durch gegenseitige Besuche als auch in der Alltagsarbeit. Die Grundlage für diese Zusammenarbeit war 1948 geschaffen worden, als zwischen unseren Ländern der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand abgeschlossen worden war.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Koivisto! Sehr geehrte finnische Gäste! Genossen!

Ich begrüße Sie, Herr Präsident, und Frau Koivisto. Herrn Ministerpräsidenten Sorsa und alle mit dem Präsidenten ankommenen Staatsmänner und Politiker sowie die Vertreter der Geschäftskreise des befreundeten Finnland herzlich.

Die UdSSR und Finnland arbeiten als vollkommen gleichberechtigte Partner zusammen. Wir mischen uns in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des anderen ein. Jedes Land wahrt strikt die Souveränität des Partners und respektiert seine Interessen. Wir haben umfassende wirtschaftliche Verbindungen hergestellt, die beiden Seiten wirklich von Nutzen sind, und entwickeln sie. Wir arbeiten nicht schlecht in der Sache der Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit zusammen.

Wir wollen es aber nicht so weit kommen lassen. Wir sind für ein von der nuklearen Gefahr freies Europa. Wir sind nach wie vor bereit, für den Anfang beiderseits umfangreiche Reduzierungen der Kernwaffenarsenale in Europa zu vereinbaren. Doch muß diese Vereinbarung ehrlich sein und auf Gleichberechtigung beruhen. Niemand darf

von uns verlangen, daß die Sowjetunion wehrlos im Visier Hundert Atomraketen der NATO-Länder ohne ein abschreckendes Gegenäquivalent bleibe. Man kann mit uns stets übereinkommen, wenn man das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit befolgt.

Die Außenpolitik der UdSSR hat kein höheres Ziel als den Frieden, einen dauerhaften Frieden in Europa und in der ganzen Welt. Deshalb schätzen wir die Politik der friedliebenden Staaten so hoch, zu denen natürlich auch Finnland zählt.

Herr Präsident, ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß unsere Verhandlungen und die Verlängerung des Vertrages von 1948 nicht nur ein großer Schritt zur Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland, sondern auch ein sehr nützlicher Beitrag zur Festlegung des Friedens und der Sicherheit in Europa sind.

Ich danke unserem Gast für diesen Besuch und bringe einen Toast aus:

auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Finnland, Mauno Koivisto, und Frau Tellervo Koivisto, auf die Gesundheit aller hier anwesenden finnischen Gäste,

auf die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Finnlands,

auf einen dauerhaften und gerechten Frieden in Europa und der ganzen Welt aus.

# Literaturschaffende im Kampf für Frieden und Solidarität

(Schluß, Anfang S. 1)

Die aggressive Kreise der USA und ihre Verbündeten, stellen es fest, ignorieren den Friedenswillen der Völker und die internationale öffentliche Meinung. Sie haben ein präzedenzloses Weitruhen entfaltet, schaffen Herde internationaler Spannung im Nahen Osten, in Südafrika und Lateinamerika. Und es ist Aufgabe der Literaturschaffenden, ihr Talent der Mobilisierung aller progressiven Kräfte der Menschheit zum Kampf für Frieden auf dem Planeten zu unterordnen.

Die von den Schriftstellern der Länder Asiens und Afrikas in

# Aus aller Welt Panoramama

In den Bruderländern

## Bewässerungsnetz wird erweitert

**PRAG.** In der Tschechoslowakei wird die Entwicklung der Bewässerungssysteme zur Steigerung der Agrarproduktion große Beachtung geschenkt. Heute werden in der Republik 335 000 Hektar Felder künstlich bewässert. Dadurch haben die Werktätigen der Gemüsebaubetriebe den Hektarertrag an Gemüse und technischen Kulturen in vielen Rayons fast verdoppelt.

Um die wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe der Selbstversorgung der Republik mit Getreide, Gemüse und anderen Agrarerzeugnissen zu lösen, soll das Bewässerungsnetz im laufenden Planjahr (1981-1985) bedeutend erweitert werden. In der Slowakei ist beispielsweise der Bau eines Stausees von 12 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen geplant. Dies wird ermöglichen, weitere 70 000 Hektar zu bewässern.

Gleichzeitig lösen die tschechoslowakischen Ackerbauern in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern eine Reihe von Problemen, verbunden mit rationeller Nutzung der Wasserressourcen und der consequenten Senkung der Selbstkosten der Agrarerzeugnisse.

## Das jüngste Industriezentrum

**ULAN-BATOR.** Rasch wächst das jüngste Industriezentrum der sozialistischen Mongolei — die Stadt Erdnet. Seit Jahresbeginn hat man hier einen neuen mit moderner Apparatur ausgestatteten medizinischen Komplex eröffnet und eine Reihe sozialer und gesellschaftlicher Objekte übergeben. Sie sind unter Mithilfe sowjetischer Spezialisten errichtet worden.

Ihre Entstehung hat die Stadt in diesem Raum entdeckten bedeutenden Vorräten an wertvollen Erzen sowie der Schaffung des gemeinsamen mongolisch-sowjetischen Bergbau-Aufbereitungs- sowie Kupfer- und Molybdänkombi-moderne Betriebe. Seine Bedeutung für die Wirtschaft der Mongolei ist nicht hoch genug einzuschätzen: „Erdnet“, einer der größten Betriebe dieser Art in Asien, macht das Land zu einem der wichtigsten Produzenten von Kupfer und Molybdän in der Welt.

## Theatertruppe «Jugend» stets beliebt

**HANOI.** Die Plakate, die die Aufführung „Romeo und Julia“ nach Shakespeare im Stadttheater ankündigen, sind eine Visitenkarte der Theatertruppe „Jugend“, eines der jüngsten Künstlerkollektive Vietnams. In diesen Tagen fährt sie zum drittenmal die erste Begegnung der „Jugend“ mit den Zuschauern. Obwohl das Theater selbst wie auch seine Schauspieler jung sind, ist es in Hanoi gut bekannt und beliebt: Nicht viele Kollektive haben die Möglichkeit, ihre Arbeiten auf der Hauptbühne der Republik so oft zu zeigen.

Leiterin des Theaters Ha Njan gehört zu den ruhmreichen Vertretern der Kulturschaffenden und Künstler Vietnams, deren Talent sich im Feuer des revolutionären Kampfes stählte. Sie beteiligte sich an der Augustrevolution, schmiedete in den Kerkern der Kolonialisten, trat in Laienkonzerten in den von Partisanen bereiten Gebieten auf. Die Regiekunst erlernte Ha Njan in der Sowjetunion.

## Kleine Betriebe — großer Nutzen

**BUDAPEST.** Etwa 50 Betriebe und Abteilungen für Verarbeitung von Agrarerzeugnissen sollen in diesem Sommer in den Genossenschaften und Staatsgütern Ungarns ihrer Bestimmung übergeben werden. Ihre Errichtung ist in letzter Zeit zu einem wichtigen Faktor für Beschleunigung des Entwicklungstempes der Agrarproduktion und der Erweiterung der Produktionsverarbeitung geworden.

Unmittelbar in den LPGs und Staatsgütern entstandenen Kleinbetriebe ergänzen günstig die Tätigkeit großer Verarbeitungswerke und sind eine Reserve für die Entwicklung der Produktion von Lebensmitteln. Zugleich ist es nicht mehr nötig, die Erzeugnisse an die Verarbeitungswerke der Städte zu befördern; auch der Aufwand für deren Lagerung verringert sich. Jährlich liefern die ländlichen Verarbeitungsbetriebe an die Volkswirtschaft Erzeugnisse in einem Gesamt von 30 Milliarden Forint. Auf sie entfallen mehr als 20 Prozent der Produktion von Wurstwaren und etwa 25 Prozent Obstkonserven in unserem Land.

## Spannungen in Europa abbauen

Die Kommunistische Partei Kubas und der Bund der Kommunisten Jugoslawiens treten für den Abbau der Spannungen in Europa, die Entspannung und Festigung der positiven Prozesse ein, die in Helsinki eingeleitet wurden. Sie setzen sich für die Einstellung des Wettrüstens und die Verminderung der Gefahr einer nuklearen Katastrophe ein. Das geht aus einem

Kommuniqué über die Ergebnisse eines offiziellen Besuches einer jugoslawischen Parteidelegation in Kuba hervor, das vom Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Fidel Castro, und dem Vorsitzenden des Präsidiums des ZK des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Mitja Ribicic, unterzeichnet wurde.

## Es gilt, Fortschritte zu erzielen

Die prominenten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und bekannten Politiker der USA, Averell und Uamela Harriman, haben im USA-Fernsehen über ihr Gespräch berichtet, daß sie während ihres Moskauer-Besuchs mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Juri Andropow, führten. Sie sagten, den größten Eindruck habe auf sie die Besorgnis des sowjetischen Parteiführers über den derzeitigen Stand der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen, sein Wunsch, diese Beziehungen zu normalisieren, gemacht. „Wir können un-

geachtet dessen zusammenleben, daß wir unterschiedliche Systeme haben. Der sowjetische Führer war bei dem Gespräch bereit, jedes Problem zu erörtern. Die von ihm dargelegte Haltung der Sowjetunion war durch Direktheit und Festigkeit gekennzeichnet.“ Harriman betonte: „Ob die derzeitige Spannung vermindert werden kann, hängt davon ab, wie weit unsere Regierung zu gehen bereit ist. Es ist wichtig, daß die Erörterung und die Verhandlungen auf den Gebieten beginnen, auf denen Fortschritte erzielt werden können.“

## Spionagetrio

Die australischen Geheimdienste legen Geheimakten über jeden Parlamentsabgeordneten des Bundesstaates Queensland an, meldete kürzlich die „Australian Financial Review“. Selbst das Telefon des Premiers des Bundesstaates wird abgehört. Und die Zeitung „Age“ brachte kürzlich eine Liste von Fraktionen der Offiziere des australischen Sicherheitsdienstes und der Spionageorganisation ASIO Bewerbern für den Staatsdienst stellen: „Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?“, „Gehören Sie irgendwelchen Organisationen an?“ und „Würden Sie eine Touristenreise in sozialistische Länder unternehmen, und wer reist ihrer Meinung nach dorthin?“ Nach den Antworten werden dann Schlüsse über die Zuverlässigkeit des Befragten gezogen. Kürzlich versuchten zwei Laborabgeordnete des Bundesstaates Victoria, den Geheimnisschleier über dem Spionageapparat zu lüften. Ihrer Meinung nach „wurden Hunderttausende australische Bürger durch die ASIO seit deren Gründung einge-

schüchert“. Diese Eingeständnisse sowie Publikationen über die Tätigkeit der australischen Geheimdienste lösten besondere Beunruhigung in Washington und London aus. Und nicht ohne Grund. Einem Geheimbericht zufolge, der einem Journalisten der „National Times“ in die Hände geriet, versorgte die ASIO die CIA mit kompromittierenden Angaben über namhafte australische Staatsbedienstete, deren politische Ansichten Washington mißfielen. Diese Politiker suchte die CIA mit Informationen der ASIO zu erpressen, um ihnen die Karriere zu verderben.

Nicht wenige „Gefälligkeiten“ erwies die australische Spionage auch dem britischen Secret Intelligence Service (SIS). Letzterer übergab den australischen „Kollagen“ seine

## Abenteuerliche Pläne

Die Teilnehmerinnen eines Frauentreffens das in Karlovy Vary zu Ende ging, haben die abenteuerlichen Pläne der NATO und des amerikanischen Imperialismus entschieden verurteilt. Vertreterinnen von Frauenorganisationen der BRD, Österreichs, Westberlins und der Tschechoslowakei nahmen an diesem Treffen teil.

In den angenommenen Dokumenten verurteilten sie die für den Frieden gefährlichen Pläne zur Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in Westeuro-

pa und bekundeten ihre Unterstützung für die konstruktiven Initiativen der Sowjetunion und anderer fortschrittlicher Kräfte, die auf die Abrüstung und internationale Entspannung gerichtet sind. Im Schlußdokument wird hervorgehoben: „Wir wollen im Frieden leben und glauben, daß der Krieg durch gemeinsame Anstrengungen aus dem Leben der Menschen für immer ausgeschlossen werden kann. Mit dieser Hoffnung gehen wir in der in Prag bevorstehenden Weltversammlung für Frieden und Leben, gegen Atomkrieg entgegen.“

## Besorgniserregende Ergebnisse

Das Sekretariat der Italienischen Kommunistischen Partei hat in Rom ein Dokument verbreitet, in dem die Ergebnisse der jüngsten Konferenz der Staats- und Regierungschefs der sieben größten kapitalistischen Länder von Williamsburg scharf kritisiert werden.

In dem Dokument heißt es, die Vereinigten Staaten hätten ihren Partnern sowohl in Fragen der Wirtschaft als auch auf militärischem Gebiet ihren Willen aufgezwungen.

## Memorandum vorgelegt

Ein Memorandum der Vertreter der Belorussischen SSR, der VR Bulgariens, der DDR, Kubas, der VR Polen, der Sowjetunion, der Ukrainischen SSR und Ungarns ist der 69. Tagung der IAO-Generalkonferenz in Gené vorgelegt worden. Es sei wichtig, daß die IAO ihre Hauptaufgabe, den Schutz der Interessen und der Rechte der Werktätigen in allen Ländern, erfüllen, heißt es in dem Dokument. Von den sozialistischen Staaten werde der Arbeit an Ablassung und Revision von IAO-Konventionen und Empfehlungen sowie Maßnahmen, die zu deren erfolgreicher Verwirklichung beitragen, große Aufmerksamkeit bei der Kontrolle über die Einhaltung dieser Konventionen und Empfehlungen bei den sozialistischen und einer Reihe anderer Länder ernste Besorgnis hervor. Die Tatsache, daß die Konferenz den Bericht der Kommission über die Verwirklichung der Konventionen und Empfehlungen abgelehnt habe, zeuge davon, daß in der IAO eine äußerst ungünstige Situation entstanden sei.

Wie in dem Dokument weiter festgestellt wird, wollen die IAO-Kontrollorgane die Realitäten der heutigen Welt nicht berücksichtigen, sie schätzen die Gesetzgebung

der sozialistischen und der Entwicklungsländer tendenziös und einseitig ein und sind bestrebt, sich in ein übernationales Gerichtsgremium umzuwandeln, indem sie willkürlich ihre Funktionen erweitern. Bestimmte Kreise in der Organisation geben sich Mühe, die Funktionen in ihren eigennütigen und rein politischen Zielen auszunutzen, die mit den Satzungsaufgaben der IAO nichts zu tun haben. Im Memorandum wird die dringende Notwendigkeit hervorgehoben, die Tätigkeit und die Vollmachten der IAO-Kontrollorgane zu demokratisieren, eine gerechte Repräsentation verschiedener Länder und Regionen in diesen Organen zu sichern und die Vollmachten dieser Organe mit den Zielen und Aufgaben der Organisation in volle Übereinstimmung zu bringen.

Die sozialistischen Länder schlagen vor, eine Arbeitsgruppe für den Kontrollmechanismus der IAO zur praktischen Lösung von Fragen zu gründen. Ihre Zusammensetzung, heißt es im Memorandum, solle von der Generalkonferenz unter Berücksichtigung einer gerechten Repräsentation aller Seiten, Regionen und gesellschaftlich-politischen Systemen bestimmt werden.

## Positive Veränderungen

„Heute haben wir in unserem Dorf keinen einzigen Bauern, der nicht über eigenen Boden verfügen würde. Auf unsere Parzellen ist das langersehnte Wasser gekommen und wir bearbeiten unsere Bodenflächen nicht mehr manuell, sondern mit Hilfe von modernen Traktoren, die wir vom Staat bekommen.“ Das hat der Älteste des Dorfes Shina im Kreis Bagrami, Mullah Imam Ud-Din in einem TASS-Gespräch erklärt. Er führte weiter aus: „Infolge des Sieges der national-demokratischen Revolution in unserem Lande haben wir große Privilegien bekommen.“

Wenn vor der Revolution 90 Prozent des Bodens in unserem Kreis den Großgrundbesitzern gehörten, so sind wir heute Herren dieses Bodens. Und die revolutionäre Macht tut alles in ihren Kräften Stehende, damit wir auf diesem Boden ungestört arbeiten können. Vor einhalb Jahren wurde bei uns im Dorf ein Damm errichtet, und fast 3 000 Bürger erhielten Wasser. Arbeiter staatlicher Betriebe halten uns beim Bau von Brunnen und bei der Restaurierung der Moschee.“

Der Dorfälteste verwies auf die Verlogenheit und Halbtagsigkeit der konterrevolutionären Propaganda, die behauptet, die derzeitige Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan beeinträchtige die religiösen Rechte der Moslems. „In der vom Staat renovierten Moschee kann jeder Bürger seinen religiösen Neigungen nachkommen.“

Der Staat versorgt uns jedes Jahr der Frühjahrsbestellung kostenlos mit chemischen Düngemitteln und Saatgut. Diese Sorge des Staates um die einfachen Bauern konnte natürlich nicht unbemerkt bleiben. Heute unterstützen alle Einwohner von Shina von ganzem Herzen die Politik der Partei und der Regierung der demokratischen Republik Afghanistan. Im Dorf ist ein Trupp der Verteidiger der Revolution aufgestellt worden, der die Banditen bekämpft. Wir sind fest davon überzeugt, daß keinerlei Interessen der Konterrevolution in der Lage sind, den Willen der Bürger unseres Kreises zu brechen, den vom Volke eingeschlagenen Weg zu gehen.“

## Sowjetische Initiative gewürdigt

Der schwedische Premierminister Olof Palme hat die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Juri Andropow, auf einem Festessen im Kreml zu Ehren des Präsidenten der Republik Finnland unterbreiteten neuen Friedensinitiativen der UdSSR gewürdigt.

Auf die Bereitschaft der UdSSR eingehend, die Frage des kernwaffenfreien Status des Ostseerums mit den interessierten Seiten zu erörtern, stellte der Premierminister in einer Erklärung für das schwedische Telegrafienbüro fest, diese neue Initiative sei ein Schritt nach vorn in Richtung der Verkündung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas.

N. ALEXANDROW („NZ“)

## USA verstärken Einmischung in Mittelamerika

Der Sonderbotschafter des USA-Präsidenten in Mittelamerika Richard Stone ist dieser Tage in El-Salvador eingetroffen. Er hat mit dem Besuch dieses Landes seine „Inspektions“-Reise in die Region begonnen, die eine Abstimmung konkreter Maßnahmen zur Bekämpfung der Befreiungsbewegungen der Völker Lateinamerikas mit den reaktionären proamerikanischen Regimes zum Ziel hat.

Mit der Aufnahme der Aktivitäten durch diesen Reagan-Emissär wird in der Politik Washingtons in Mittelamerika eine neue Phase eingeleitet. Sie ist durch eine weitere Verstärkung der amerikanischen Einmischung in die Angelegenheiten der Region gekennzeichnet. Ein Beweis dafür, daß der derzeitige Herr des Weißen Hauses eine politische Regelung in Mittelamerika ablehnt und den Kurs auf eine militärische Lösung der dort entstandenen Krisensituation verhärtet, sind auch die Veränderungen im diplomatischen Apparat der Vereinigten Staaten in den letzten Tagen.

### Kommentar

Die Zeitung „Washington Post“ schreibt, daß sie zum Ziel haben, den „gesunden Menschenverstand“ in der Lateinamerika-Politik der USA-Administration herabzusetzen und die politischen Initiativen den „Befürwortern einer harten Linie“ zu überlassen.

Noch in diesem Monat treffen in Honduras 100 amerikanische „grüne Barette“ — Instrukturen von Spezialabteilungen der USA-Armee ein. Auf einem großen amerikanischen Stützpunkt, der in diesem Land eingerichtet wird, werden rund 2 500 Soldaten des salvadorianischen Regimes sowie ein Elitebataillon honduranischer Soldaten für Sondereinsätze ausgebildet.

Wie die Zeitung „New York Times“ mit Berufung auf Mitglieder des nationalen Sicherheitsrates der USA feststellte, wird in Washington auch über die Frage einer weiteren Erhöhung der Zahl der Militärlieferanten in El Salvador sowie der Erweiterung der Maßstäbe der mi-

litärischen Beziehungen zum honduranischen Regime und der Wiederaufnahme der Militärhilfe für die Diktatur in Guatemala beraten.

Angesichts dieser Tatsachen nehmen sich die Versuche offizieller Vertreter der Vereinigten Staaten, einschließlich des Präsidenten Reagan selbst, die Presseberichte zu „dementieren“, womach die amerikanische Einmischung in Mittelamerika verstärkt wird, als eine regelrechte Übung in Heuchelei aus. Die Eskalation der militärischen Präsenz der USA in der Region ist eine auffällige Tatsache. Washington ist bereit, um das volksindische salvadorianische Regime, das der Vorgänger von Ronald Reagan im Präsidentenamt, James Carter, „als die verbrecherischste Regierung“ bezeichnete, sowie der anderen seiner Marionetten an der Macht zu erhalten, Mittelamerika in einen Herd eines Brandes zu verwandeln, der eine Gefahr für den Weltfrieden darstellen würde.

Russian KNJASJEW

## Generalstreik gegen Aggression

Ein Generalstreik und ein Nationaltrauertag in Libanon auf Aufruf der Nationalen Patriotischen Organisationen anläßlich des ersten Jahrestages der israelischen Aggression gegen das libanesische und das palästinensische Volk statt. Massenaktionen und Protestdemonstrationen wurden in vielen Gebieten des Landes durchgeführt. Die israelischen Truppen, die in

Alarmbereitschaft versetzt wurden, versuchten die Manifestationen gewaltsam aufzulösen, deren Teilnehmer über Lautsprecher Losungen ausriefen, die die Okkupanten verurteilten und ihren sofortigen Abzug aus dem Land forderten. Kundgebungen und Demonstrationen fanden im Raum der Ortschaften Saksakiye und Ansariye im Südbanon statt.

## UNCTAD-Konferenz tagt

Die sechste Tagung der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD) hat in der jugoslawischen Hauptstadt begonnen. An ihrer Arbeit nehmen Vertreter von fast 150 Ländern der Welt, darunter eine Delegation der UdSSR, teil. Die Teilnehmer der Tagung werden über aktuelle Probleme der internationalen Wirtschaftsbeziehungen sowie über die Möglichkeiten einer Erweiterung der gegenseitig vorteilhaften Handelsbeziehungen zwischen den Staaten beraten.

Der Vorsitzende des Präsidiums der SFRJ, Mika Spiljak, der an die Delegierten ein Begrüßungswort richtete, hob hervor, daß das gegenwärtige UNCTAD-Forum in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen ein wichtiges Ereignis darstellen und für die Entwicklung der positiven Prozesse nicht nur in der wirtschaftlichen, sondern auch in der politischen Sphäre von großer Bedeutung sein wird.

Die erste Tagung des sechsten Nationalen Volkskongresses der VR China ist in Peking eröffnet worden. Die Tagung wird den Vorsitzenden der Volksrepublik China sowie den Vorsitzenden des Zentralen Militärrats der VR China wählen müssen. Sie wird ferner die vorgeschlagenen Kandidaturen für das Amt des Premiers des Staatesrats der VR China, seiner Stellvertreter und Mitglieder bestätigen sowie den Plan für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes für das Jahr 1983 bestätigen.

In Warschau ist der erste Kongreß des Journalistenverbands der VR Polen zu Ende gegangen. Er erörterte und verabschiedete das Aktionsprogramm der polnischen Journalisten für die nächsten vier Jahre, eine ideologisch-politische Deklaration, eine Resolution über den Kampf der antipolitischen Diversionen in den Westen sowie einen Appell an die Journalisten, den Kampf gegen die von der Reagan-Administration verkündete Doktrin des antikommunistischen Kreuzzuges zu verstärken.

Die Mehrheit der Spanier tritt gegen die NATO-Mitgliedschaft des Landes auf und verurteilt das spanisch-amerikanische Abkommen über Freundschaft, Verteidigung und Zusammenarbeit, in dem unter anderem die Frage der amerikanischen Militärbasen auf dem Territorium des Landes geregelt wird. Das erklärte der spanische Außenminister, Fernando Moran, in einem Interview der Zeitung „Diario 16“.

Der Sonderbotschafter General Walters ist von Präsident Reagan eilig in den Nahen Osten entsandt worden. Laut der Zeitschrift „Newsweek“ besteht das Ziel der Reise des Washingtoner Emissärs darin, die führenden Politiker einer Reihe von arabischen Ländern dazu zu bewegen, den unter Druck der USA-Administration zustande gekommenen libanesisch-israelischen Friedensvertrag zu unterstützen. Die Unterzeichnung des Vertrags, der den Interessen Libanons zuwiderläuft, eine Erweiterung der amerikanischen militärischen Präsenz in der Region begünstigt und die Ergebnisse der barbarischen Aggression Israels gegen Libanon verankert, hat in der arabischen Welt starke Proteste hervorgerufen.

Mehr als 500 Konterrevolutionäre griffen von Honduras aus die Grenzorte Nikaraguas in der Nähe der Stadt Jalapa im Departement Nueva Segovia an. Die Aktionen der Söldner werden von der honduranischen Soldateska unterstützt. Truppen der sandinistischen Volksarmee wehren den Angriff der Aggressoren mutig ab.

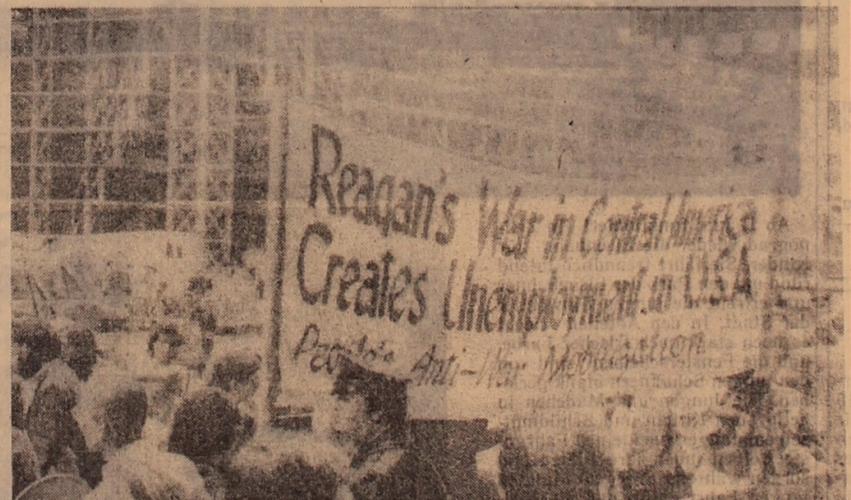
Eine Pressekonferenz angesehener italienischer Wissenschaftler sowie örtliche Organe der Provinz Rom, die ein internationales Treffen von Medizinern und Juristen gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges vorbereiten, hat in Rom stattgefunden. Der Koordinator des italienischen wissenschaftlichen Komitees „Medizin und Frieden“, der namhafte Wissenschaftler E. Biocchia teilte gegenüber Journalisten mit, daß das für Oktober geplante Treffen zur Aktivierung des Kampfes breiter Kreise der friedliebenden Öffentlichkeit gegen die Gefahr einer nuklearen Katastrophe beitragen werde.

## Scharfe Verurteilung

Der Afrikanische Nationalkongreß (ANC) Südafrikas verurteilt scharf die Entscheidung der Pretoria-Behörden, am neunten Juni das Todesurteil gegen S. Mogoerane, J. Mosololi und T. Matalungu zu vollstrecken. Das wird in einer in Lusaka veröffentlichten Erklärung festgestellt. Diese Personen wurden von den Rassistens im August 1982 zum Tode verurteilt, weil sie an dem Befreiungskampf gegen das unmenschliche Rassistensystem teilnahmen.

Wie es in dem Dokument weiter heißt, wendet sich der Afrikanische Nationalkongreß Südafrikas an die UNO, die OAE, an die Bewegung der Nichtpaktgebundenen und an die Völkergemeinschaft mit dem Appell, sofort zu intervenieren, um das Leben der Patrioten zu retten. Der ANC fordert auch das Volk der Südafrikanischen Republik auf, alles in seinen Kräften Stehende zu tun, um das Pretoria-Regime zu verhindern, an den Freiheitskämpfern Mord zu begehen.

Wie es in dem Dokument weiter heißt, wendet sich der Afrikanische Nationalkongreß Südafrikas an die UNO, die OAE, an die Bewegung der Nichtpaktgebundenen und an die Völkergemeinschaft mit dem Appell, sofort zu intervenieren, um das Leben der Patrioten zu retten. Der ANC fordert auch das Volk der Südafrikanischen Republik auf, alles in seinen Kräften Stehende zu tun, um das Pretoria-Regime zu verhindern, an den Freiheitskämpfern Mord zu begehen.



## Zeit im Bild

**USA.** Die von der Reagan-Administration betriebene Politik des massiven militärischen, ökonomischen und politischen Einmischung in die Angelegenheiten der Länder Mittel- und Lateinamerikas stoßt auf zunehmenden Protest. „Reagan, mach Schluß mit dem Krieg in Zentralamerika“, „Reagans Krieg in Zentralamerika führt zur Vergrößerung der Arbeitslosigkeit in den USA“. Mit solchen Losungen „begrüßten“ die Einwohner von New York den Präsidenten, der eine Tagesreise hierher unternahm.

Am Hotel, wo Reagan zu den Teilnehmern des Jahreskongresses der amerikanischen Assoziation der Zeitungsvleger sprach, fand eine massenhafte Protestdemonstration (Bild oben) gegen den interventionistischen Kurs der heutigen Führung in der internationalen Arena und ihre ausgeprägten militaristischen und volksfeindliche Politik im Lande statt.

Die Demonstration wurde gemäß dem Aufruf der Koalition organisiert, die in ihren Reihen zahlreiche Antikriegs-Gewerkschafts-, Frauen-, Studenten- und andere gesellschaftliche Organisationen vereint.

**GROSSBRITANNIEN.** Das Heer der Menschen, die des Rechts auf Arbeit beraubt sind, zählt gegenwärtig auf den Britischen Inseln — allein laut offiziellen Angaben — rund 3,2 Millionen Menschen.

Teilnehmer des „Marches für das Recht auf Arbeit 83“ (Bild Mitte) in den Straßen von Nottingham.

**JAPAN.** Die militaristischen Aktivitäten der Regierung Japans erregen bei der fortschrittlichen Öffentlichkeit des Landes tiefe Besorgnis. Allgemein bekannt ist, welche Folgen eine solche Politik mit sich ziehen kann. Deswegen tun die Menschen guten Willens alles, um eine friedliche Zukunft zu sichern. Auf Initiative der Kommunistischen Partei Japans hat man im Lande mit der Sammlung von Unterschriften unter dem Appell an die Regierung „Japan zu einem kernwaffenfreien Land zu erklären“ begonnen. Ihre Teilnehmer fordern von der japanischen Regierung die Befolgung der Verfassung Japans, die vorsieht, niemals Kernwaffen zu produzieren und keine Kernwaffen auf seinem Territorium zu stationieren.

Sammlung von Unterschriften dem Appell an die Regierung im Zentrum von Tokio (Bild unten).

Fotos: TASS



### In wenigen Zeilen

Die erste Tagung des sechsten Nationalen Volkskongresses der VR China ist in Peking eröffnet worden. Die Tagung wird den Vorsitzenden der Volksrepublik China sowie den Vorsitzenden des Zentralen Militärrats der VR China wählen müssen. Sie wird ferner die vorgeschlagenen Kandidaturen für das Amt des Premiers des Staatesrats der VR China, seiner Stellvertreter und Mitglieder bestätigen sowie den Plan für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes für das Jahr 1983 bestätigen.

In Warschau ist der erste Kongreß des Journalistenverbands der VR Polen zu Ende gegangen. Er erörterte und verabschiedete das Aktionsprogramm der polnischen Journalisten für die nächsten vier Jahre, eine ideologisch-politische Deklaration, eine Resolution über den Kampf der antipolitischen Diversionen in den Westen sowie einen Appell an die Journalisten, den Kampf gegen die von der Reagan-Administration verkündete Doktrin des antikommunistischen Kreuzzuges zu verstärken.

Die Mehrheit der Spanier tritt gegen die NATO-Mitgliedschaft des Landes auf und verurteilt das spanisch-amerikanische Abkommen über Freundschaft, Verteidigung und Zusammenarbeit, in dem unter anderem die Frage der amerikanischen Militärbasen auf dem Territorium des Landes geregelt wird. Das erklärte der spanische Außenminister, Fernando Moran, in einem Interview der Zeitung „Diario 16“.

Der Sonderbotschafter General Walters ist von Präsident Reagan eilig in den Nahen Osten entsandt worden. Laut der Zeitschrift „Newsweek“ besteht das Ziel der Reise des Washingtoner Emissärs darin, die führenden Politiker einer Reihe von arabischen Ländern dazu zu bewegen, den unter Druck der USA-Administration zustande gekommenen libanesisch-israelischen Friedensvertrag zu unterstützen. Die Unterzeichnung des Vertrags, der den Interessen Libanons zuwiderläuft, eine Erweiterung der amerikanischen militärischen Präsenz in der Region begünstigt und die Ergebnisse der barbarischen Aggression Israels gegen Libanon verankert, hat in der arabischen Welt starke Proteste hervorgerufen.

Mehr als 500 Konterrevolutionäre griffen von Honduras aus die Grenzorte Nikaraguas in der Nähe der Stadt Jalapa im Departement Nueva Segovia an. Die Aktionen der Söldner werden von der honduranischen Soldateska unterstützt. Truppen der sandinistischen Volksarmee wehren den Angriff der Aggressoren mutig ab.

Eine Pressekonferenz angesehener italienischer Wissenschaftler sowie örtliche Organe der Provinz Rom, die ein internationales Treffen von Medizinern und Juristen gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges vorbereiten, hat in Rom stattgefunden. Der Koordinator des italienischen wissenschaftlichen Komitees „Medizin und Frieden“, der namhafte Wissenschaftler E. Biocchia teilte gegenüber Journalisten mit, daß das für Oktober geplante Treffen zur Aktivierung des Kampfes breiter Kreise der friedliebenden Öffentlichkeit gegen die Gefahr einer nuklearen Katastrophe beitragen werde.

## Für Demokratie und Fortschritt

Ein Solidaritätsfest zum Unterstützung des Kampfes der Völker Lateinamerikas um ihre nationale Befreiung, Demokratie und sozialen Fortschritt hat in der Arbeiterstadt Montreuil stattgefunden. Daran nahmen Delegationen aus Kuba und Nikaragua sowie Vertreter der national-patriotischen Kräfte El Salvadors teil. Veranstalter wurde eine Konferenz über die Lage in Mittelamerika. Die Konferenzteilnehmer stellten fest, daß die gegenwärtige scharfe Zuspitzung der Lage in dieser Region die direkte Folge des aggressiven Kurses der Reagan-Administration ist.

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Frieden — Mir, Freundschaft — Drushba

Diese Worte fielen häufiger denn je beim Treffen der Vertreter der sozialistischen Jugendorganisation „Falken“ aus der Bundesrepublik Deutschland, das im Pionierpalast „Gani Muratbajew“ in Alma-Ata stattfand.

Die wißbegierigen Pioniere stellten viele Fragen an die Gäste. Sie wollten unbedingt wissen, welche Aufgaben die Jugendorganisation stellt. Die Gruppenleiterin Claudia Fokas und ihre Freunde Rainer Sauter und Wolfgang Hecht beantworteten alle Wie, Warum und Was.

Die Organisation „Falken“ wurde 1923 gegründet. Seit den ersten Tagen des faschistischen Regimes an wurden die Mitglieder der friedliebenden Jugendorganisation verfolgt, mehrere gerieten in Kerker oder flüchteten ins Ausland. 1946 erlebte die Organisation ihre Wiedergeburt.

„Die Hauptaufgabe unserer Organisation ist der Kampf für Frieden“, erzählte Claudia Fokas. „Dazu wollen wir alle unsere Kräfte einsetzen. Die Bewegung der progressiven Jugend der ganzen Welt breitet sich von Tag zu Tag aus. Wir sind überzeugt, daß sie noch

mehr Kraft gewinnen wird. Dazu führen wir Friedensmärsche und -feste, Diskussionen und andere Veranstaltungen durch.“

Zum Schluß sprach Wolfgang Hecht. Er bedankte sich für die Gastfreundschaft und versicherte im Namen seiner Gruppe, daß Alma-Ata, ihre Einwohner und Medeo allen sehr gut gefallen haben. „Wir hoffen, daß dieses Treffen zur weiteren Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Völkern beitragen wird“, sagte er.

Alexander ENGELS

## Ein ganz anderes Spiel

Es war ein herrlicher sonniger Morgen. Die Kinderstimmen klangen schon in aller Frühe munter und hell. Meine Aufmerksamkeit fesselte eine Gruppe von Jungen, die sich an einem Balken zu schafeln machten. Sie befestigten ein Stück Pappe mit der Aufschrift „UdSSR“ daran. Dann brachten sie am Stock eine rote Fahne an, und siehe da, der Balken verwandelte sich in eine Art Schiff. Ein etwa zehnjähriger Junge, wohl der Kapitän dieses seltsamen Schiffes, meinte streng: „Aber ohne roten Stern können wir doch nicht fahren!“ Und die Jungen malten einen großen Stern an die Bordwand. „Wohin fahrt ihr denn?“ fragte ich den Kapitän.

„Nach Libanon“, antwortete der Junge ernst.

„Was wollt ihr dort?“ staunte ich.

„Wir wollen den Kindern Lebensmittel, Spielsachen und Bücher bringen“, antwortete der andere Junge, vermutlich der „Mechaniker“.

„Aber, Jungs, da sind doch amerikanische Schiffe!“ fiel einem Mitglied der Mannschaft ein. „Die lassen uns doch nicht durch“, meinte er besorgt.

„Wir werden sagen, wir sind aus der UdSSR, sie müssen uns dann doch durchlassen“, meinte ein kleines blondes Mädchen.

„Das müssen sie, aber sie werden es nicht“, äußerte seine Mei-

nung ein Junge mit Brille und einer Karte in der Hand.

„Dann fahren wir nach Nicaragua, denn auch dort müssen die Kinder Not leiden, und wir werden ihnen helfen. Und die Geschenke für die libanesischen Kinder schicken wir an sie per Post ab“, fand der Kapitän einen Ausweg. „Die Kinder aus Nicaragua werden sich sicher freuen. Wir müssen den anderen beistehen...“

Als ich ein kleiner Junge war, spielten wir oft Krieg. Wir kämpften gleich Tschapajew und Kotoski. Primitive Säbel waren unsere Waffen. Diese Kinder kennen keinen Krieg, deshalb spielen sie andere Spiele, sie spielen Hilfsbereitschaft, Solidarität. Ist das nicht besser?!

Vitali LAUTENSCHLAGER  
Gebiet Nordkasachstan

## Die erste Komsomolzin unseres Dorfes

Auf dem letzten Pionierappell vor Schulschluß erhielt jede Pioniergruppe einen Auftrag. Unsere Gruppe sollte die Biographie eines Alleinwohners unseres Dorfes Galkino aufzeichnen. Wir wählten Maria Trofimowna Sarubina. Diese Frau zählt zu den ersten Komsomolzen von Galkino. Maria Trofimowna lebt allein, und wir boten ihr unsere Timurhilfe an. Sie freute sich sehr, weil es ihr nicht mehr leicht fällt, zu den ersten Kom-

nicht leicht war, daß sie ziemlich viel und hart arbeiten mußte. Frau Maria ist 1903 geboren. Mit drei Jahren kam sie nach Galkino. Sie war die älteste unter ihren neun Geschwistern. Als Maria zwölf Jahre alt wurde, verdingte sie sich beim Popen als Magd. Sie pflegte seine Kinder, verrichtete die ganze Hausarbeit und mußte oft auch im Feld mithelfen. Nach der Revolution beteiligte sie sich am Bau der Eisenbahn von Schtscherbakty bis Kulunda. Dann half ihre Brigade die Brücke über den Irtysch errichten. 1920 wurde Maria Sarubina Komsomolzin, die erste in unserem Dorf. Als der Große Vaterländische Krieg aus-

brach, ging ihr Mann an die Front und kehrte als Krüppel heim. 1950 starb er an den vielen Wunden. Seitdem lebt Maria Trofimowna allein. Sie arbeitete fleißig bis zur Rente. Sie ist Ehrenpionier unserer Pionierfreundschaft und weiß immer sehr viel Interessantes aus der Geschichte unseres Dorfes zu erzählen. Wir freuen uns immer, wenn Frau Sarubina zu unseren Pionernachmittagen kommt, und besuchen sie gern in ihrer Wohnung. Sie hilft uns, eine Chronik unseres Dorfes aufzustellen.

Lena MIRONEZ,  
Jungkorrespondentin  
Gebiet Pawlodar

## Treffen mit Arbeitsveteranen

In der Dossow-Mittelschule fand ein interessantes Treffen statt, zu dem die Leiter des Sowchostechnikums und Arbeitsveteranen des Dorfes eingeladen waren. Aus Schtschuschinsk kamen die Laienkünstler der landwirtschaftlichen Fachschule mit einem großen Konzert. Die Schüler der Mittelschule konnten an diesem Abend über die Erfolge des Sowchostechnikums erfahren. Andrej Borgul, Sowchodirektor, Absolvent dieser Fachschule, ist mit 37 Jahren zum Leiter eines großen Landwirtschaftsbetriebs geworden. Zu den Kindern sprachen die Veteranen Taisija Sadoroshnaja, ehemalige Kombiführerin des Kolchos, und Wladimir Iwanow, Gruppenleiter der Kartoffelzüchterbrigade Nr. 1.

Andrej Borgul übergab den Schülern der 8. Klasse, die ihr Studium fortsetzen wollen, Einweisungen des Komsomolkomitees und des Sowchostechnikums in dieser Fachschule. Im Abschlußkonzert erklangen Lieder und Estradenmusik.

Adam SCHOLL,  
Lehrer  
Gebiet Kokschetaw

## Auf einem hohen Berg

Eines Morgens spielten Maritschka und Wanjuscha auf dem Feld. „Oh, wie viele Blumen! Und alles rote!“ rief Maritschka. „Leider ist mein Kranz auch nur aus Mohnblumen. Wie hübsch wäre er erst, wenn ich ihn mit einer blauen Blüte schmücken könnte!“

Maritschka blickte um sich und zeigte auf einen Berg in der Ferne. „Dort soll eine blaue Blume wachsen. Wenn sie einer für meinen Kranz pflücken würde... Aber du holst sie mir bestimmt nicht, Angsthase!“

Versuch einer stillzusitzen, wenn er solche Worte hört!

Wanjuscha stand auf und kletterte den hohen Berg hinauf. Von Stein zu Stein sprang er, an Sträuchern hielt er sich fest, immer höher und höher. Plötzlich schlängelten vor ihm drei Pfade. Welcher führte zum Gipfel? Wanjuscha ging zum Heckenrosenstrauß und trug:

„Wie komme ich zum Gipfel, zur blauen Blume?“

„Ach, ach!“ Der Strauch zitterte mit all seinen Blättern. „Geh nicht hinauf! Eine Pustelblume hat mir am Fallschirm die Nachricht geschickt: Dort oben wütet der Er! Seine Stimme ist fürchterlich, der brüllt dich an, der Er heult, der Er winselt. Und wenn der Er anfängt zu donnern — dann zittert der Berg! Und seine Augen sind so groß wie eine Pfütze nach dem Platzregen, wie ein Sumpf im Frühling, was sag ich — wie ein See bei Hochwasser. Geh nicht!“

„Doch, ich gehe“, sagte Wanjuscha.

Vom Gipfel kam ein Steinchen gesprungen. Ihm nach — ein Stein, und hinter dem Stein her polterte ein runder Steinblock. Von Fels zu Fels — tack, krack, koppelheister!

Sie fielen in eine Senke, tauchten hinein und verbargen sich.

„Wer hat euch so in Angst versetzt?“ fragte Wanjuscha.

„Auch du wirst es mit der Angst bekommen!“ flüsterte das Steinchen. „Solange ich lebe — dergleichen sah ich nie! Wie der Er sich aufblies! Groß wie dieser Steinblock hier, vielleicht noch größer! Mehr konnte ich nicht sehen, bin nur gesprungen und gerollt...“

„Und wir dem Steinchen nach!“ stotterten Stein und Steinblock.

„Was mag es eben so Schreckliches geben?“ wunderte sich Wanjuscha. Er bekam auch ein wenig Angst. Aber er ging weiter.

Da sah er einen Hirsch dahinfliegen, das Geweih auf den Rücken geworfen. Der Hirsch rief ihm zu: „Mach dich davon, Junge, lauf hinab, flieh ins Tal. Ein Hase hat die Nachricht gebracht: Der Er ist fürchterlich in seiner Wut — jetzt springt er auch noch! Nicht einmal ich komme so weit...“

Wanjuscha blieb stehen. Was sollte er tun? Auch fliehen? Nein, davonlaufen wollte er nicht.

So ging er weiter. Er war nicht weit gekommen, da ragte ein Felsen grau wie eine Herbstwolke. Und wirklich, um sein Haupt schmiegte sich eine Wolke. Auch eine Quelle sah Wanjuscha und — die blaue Blume!

In der Quelle aber rumorte es gewaltig.

Wie es schrie!

Wie es sprang!

Wanjuscha fragte: „Was hüpfst du so aufgeregt, Frosch?“

Und der kleine Frosch quakte: „Aus Angst hüpf' ich, aus Angst!“

Juri JARMYSCH

Alexander BRETTMANN

## Leninisten

Ein winddurchpeitschter Regen rinnt ohne Unterlaß, und uns're Wandersachen sind schwer und pudelnaß.

Es donnert und gewittert. Hell loht der Horizont. Die Erde dröhnt und zittert, als tobe eine Front.

Doch uns schreckt nicht der Regen, verdrießt auch nicht der Wind, weil wir bewährte Freunde, Jungleninisten sind.

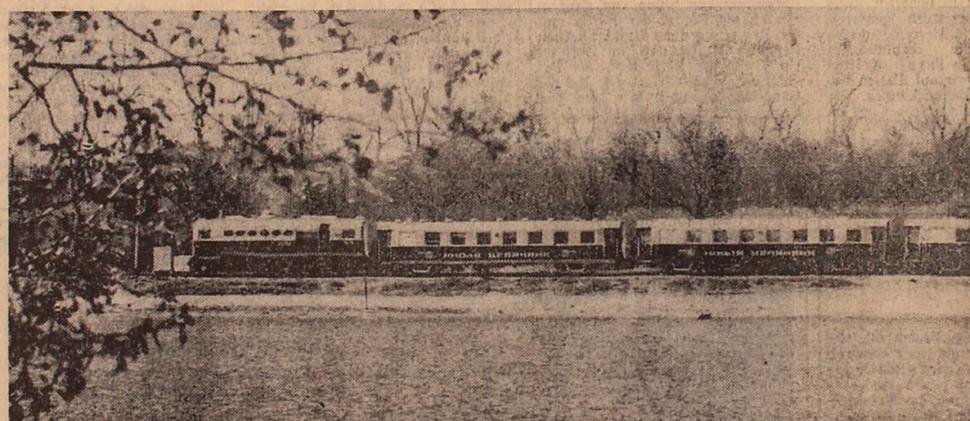
Den Rucksack auf dem Rücken, verschmähend Rast und Ruh — wir streben zäh und glücklich dem Ziel beharrlich zu.

## Lohnende Touristenreise

Unserer Touristengruppe gehörten Schüler aus Martuk und 15 Schüler aus Baiturassij an. Wir haben uns alle gut erholt. In den Städten Orjol und Brjansk war es sehr schön und interessant. Wir haben Museen, Gemäldegalerien und Kinos besucht. Im Theater haben wir uns die Aufführung „Die vier Musketiere“ angesehen. Es war herrlich.

Igor KOTELEWEZ,  
7. Klasse

Gebiet Aktjubinsk



Ab 1. Juni funktioniert in Zelinograd wieder die Eisenbahn für Kinder. Sie fährt freundlich tütend rund um den Park der Eisenbahner und erfreut die jungen Einwohner der Stadt. In den Abteilen riecht es noch stark nach frischer Farbe, und die Fensterscheiben sind von den jungen Schaffnern blank gerieben. Die Jungen und Mädchen in hellgrauen Kitteln und Schildmützen empfangen die kleinen Fahrgäste, zeigen ihnen ihre Plätze und sorgen während der 20 Minuten langen Fahrt dafür, daß die Kleinen sich nicht langweilen.

Auf den Bildern: Der Kinder-eisenbahnzug „Junger Neuländer“ während der Fahrt. Ein kleiner Fahrgast.

Fotos: Viktor Krieger



## Wer ist der Stärkste?

Es war einmal, da gab es weder Winter noch Sommer, es war immer warm wie im Frühling oder Herbst. Natürlich gab es wärmere und kühlere Zeiten: Blies der Wind von Norden und war die Sonne von Wolken verhangen, so wurde es kälter; blies er von Süden, so wurde es wärmer. So meinte der Wind, daß er der Stärkste sei, und er prahlte, mal vor den Bergen, mal vor den Wäldern, wie mächtig er sei. Einmal traf der Wind mit der Sonne zusammen, und wie üblich begann er mit seiner Kraft zu prahlen: „Ich treibe Schiffe voran und breche Bäume“, sagte er. „Blase ich von Süden, so vermag ich alles

zu verbrennen, aber komme ich von Norden, so kann ich alle und alles erfrieren!“

Die Sonne fühlte sich gekränkt. „Was die Schiffe und Bäume betrifft, so werde ich mit dir nicht streiten“, antwortete sie dem Wind. „Was jedoch Wärme und Kälte angeht, da prahlst du. Hier kannst du es mit mir nicht aufnehmen.“

„Was heißt nicht aufnehmen“, rief der Wind, „wenn ich von Süden blase...“

Verärgert sprach die Sonne:

„Blase woher du willst, wenn ich jedoch nur ein wenig später aufstehe und ein wenig eher mich

schlafen lege, dann wird es auf der Erde kalt.“

Und die Sonne begann ein wenig später aufzustehen und sich ein wenig eher hinzulegen. Die Tage wurden sofort kürzer, und es wurde kälter. Der Wind blies mit aller Kraft von Süden, aber wärmer wurde es nicht. Jedoch er gab nicht zu, daß er der Schwächere ist.

„Nur zufällig wurde es auf der Erde kälter“, meinte er. „versuch noch einmal, früher aufzustehen, und dann warten wir ab.“

„Gut“, erwiderte die Sonne, „warten wir ab.“

Mit jedem Tag begann die Sonne etwas länger zu scheinen. Der Wind blies mit aller Kraft von Norden, um Frost zu bringen. Und wirklich wurde es auf der Erde zu nächst etwas kälter, aber nicht

lange reichte seine Kraft, um mit der Sonne zu kämpfen: Bald schmolz der Schnee, Bäume grünen, Blumen blühten, und es wurde Sommer.

„Nun, wer von uns ist der Stärkere?“ fragte die Sonne. Aber der Wind war immer noch starrköpfig.

„Wir müssen es noch einmal versuchen“, sagte er. Wieder begann die Sonne mit jedem Tag weniger zu scheinen, wieder wurde es Winter. Aber der Wind gab nicht nach:

„Das war nur ein Zufall, versuchen wir es noch einmal.“

Und so kämpften Wind und Sonne bis heute miteinander; mal ist auf der Erde Frühling, mal Sommer, mal Herbst und mal Winter. Mal werden die Tage kürzer und dann wieder länger...  
Dmitri BELOGUROW

## Miki sorgt für Brieffreunde



Die dreizehnjährige Sonja liebt sehr Musik und Bücher und möchte mit ihren Altersgenossen, die gleiche Interessen haben, korrespondieren.

Hier ihre Adresse:  
459212 Kustanaiskaja oblast',  
Borodowski rajon,  
poselok Iwanowka  
Sonja JESMENGALJEWA

Lene Gerstenlauer hat die 6. Klasse beendet. Sie möchte sich mit ihren Altersgenossen aus anderen Städten und Dörfern anfreunden. Wer schreibt ihr?

Hier ihre Adresse:  
638123 Pawlodarskaja oblast',  
selo Danilowka  
Lene GERSTENLAUER

## Redaktionskollodium

herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSR, 473027 г. Целиноград,  
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS

Dshambul, Tel. 5-19-02,  
Karaganda, Tel. 54-07-67,  
Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства

Целиноградского обкома  
Компартии Казахстана  
Заказ № 4507 УН 00814